

# Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.  
In der Postzeitungsliste unter No. 89 eingetragen.  
Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr  
(einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen  
Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Oktober 1896.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile  
oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer,  
Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

## Zur Zwangsorganisation.

Durch die in Aussicht stehende Vorlage der Regierung, die Organisation der Handwerker betreffend, ist diese Frage so in den Vordergrund gerückt, dass viele Gemüter sich mit derselben beschäftigen.

Handwerker und Gewerbetreibende aus allen Berufsklassen lassen sich für oder wider vernehmen, so dass man zu der Hoffnung berechtigt zu sein scheint, es könne etwas wirklich Gutes herausgeschält werden.

Ein gutes Zeichen für uns ist es, dass auch die Gärtner versuchen der Sache näher zu treten und zu prüfen, ob es auch für das Gärtnergewerbe von Nutzen sein kann, wenn sie organisiert sind. Obgleich hierbei der fast völlige Mangel des Verständnisses klar zu Tage tritt, so wird dadurch doch auch in den Kreisen der Handelsgärtner der Anfang zur Klärung der Ansichten und Meinungen gemacht und die Kugel ins Rollen gebracht. Wir haben deshalb auch keinen Grund zu verzweifeln, wenn über diese so überaus wichtige Frage so verworrene Anschauungen bekannt werden und der Streit für oder wider auf der ganzen Front heftig entbrennt, ja oft Formen annimmt, welche keineswegs immer schön zu nennen sind. Der Sturm reinigt die Luft und wenn er vorüber ist, tritt behagliche Ruhe ein, hoffen wir, dass diese sich auch für uns Gärtner einstellt.

Der Verband der Handesgärtner Deutschlands hat leider den Antrag seines Vorstandes in Stettin dem Orkus geopfert, aber begraben ist er deshalb nicht. — Der Ruf nach einer gesetzlichen Regelung des Gärtnergewerbes im Sinne der Gewerbeordnung und Zwangsorganisation wird wieder und wieder laut werden, bis er der Verwirklichung entgegen geführt wird. Sollte auch die jetzige Generation darüber in den Staub sinken, so werden aus ihren Gebeinen Leute erstehen, welche ihre Zeit und Stellung in den Rahmen des gewerbetreibenden Volkes besser erkennen wie die Leute von heute.

Der stetig fallende Tropfen höhlt auch den härtesten Stein mit der Zeit und so gewiss wie dieses ist, so sicher wird es auch dem immer stärker und stärker fallenden Tropfen der Unbehaglichkeit und Unzufriedenheit mit den herrschenden Zuständen gelingen,

den äusserst harten Stein der Unkenntnis auszuhöhlen, damit Raum zur Aufnahme klarer Gedanken geschaffen wird. So wie sich das Wasser in der Höhlung des Steines sammelt, so wird sich mit der schnell vorwärts strebenden Zeit die klare Erkenntnis dessen, was uns not thut, in den Köpfen der Gärtner sammeln. — Mit elementarer Gewalt, welcher sich auch die besitzenden Gärtner nicht entziehen können, wird doch die Gärtnerei dorthin gedrängt werden, wo sie von Rechts wegen hin gehört — in den Rahmen der Gewerbe. Alle Sophistereien von Kunst und Freiheit werden dann nur mitleidiges Achselzucken und Kopfschütteln hervorrufen und mit Donnerton wird den Gegnern der Organisation zugerufen werden, ihr seid nichts weiter als Gewerbetreibende und als solche müsst ihr organisiert werden auch gegen euren Willen.

Die führenden Geister der Opposition gegen die Organisation erklären mit dem Brustton vollster Ueberzeugung, wir wollen durch freie Vereinigungen eine Besserung anstreben. Wie man zu einer solchen Ansicht kommen kann, ist uns unbegreiflich. — Ist diesem Vertreter der Freiheitsidee nicht bekannt, dass recht viele der freien Vereinigungen schon ein recht ehrenwertes Alter erreicht haben, ohne auch nur das Geringste zur Besserung der herrschenden Uebelstände zu leisten, dass dieselben fast erfolglos gearbeitet haben?

Erfolge, welche in Veranstaltungen von Ausstellungen, Beschaffung von Preisen und Preismünzen bestehen, sind selbstverständlich ausgeschlossen. Wirkliche Leistungen aber für die Besserung der Gesamtlage des Gärtnergewerbes, als Humanitätseinrichtungen, Regelung der Lehrlingsfrage, der Krankenkassen u. s. w. sind uns leider sehr wenig bekannt geworden. — Also die Erfolge der freien Vereinigungen sind, mit Ausschluss der oben angedeuteten, mit null zu multiplizieren.

Wir hofften seinerzeit, dass die Handelsgärtner der Gründung von Fachgenossenschaften näher treten würden, aber Schweigen, nichts als Schweigen überall in den Kreisen der Handelsgärtnerei. Kein Ton für oder wieder machte sich vernehmbar, in dumpfem Brüten verging die Zeit bis es zu spät war. Die Gärtner sind eben scheinbar zu spät geboren. — Jetzt setzt die Regierung von Neuem ein, den Handwerkern

eine Organisation in der Form von Innungen zu geben, und siehe da, jetzt, kurz vor der Beratung der Organisations-Vorlage, melden sich die Gärtner und wollen eine Fachgenossenschaft bilden. — Natürlich zu spät.

Die Form einer Innung aber sagt den, sich frei wie die Natur fühlen wollenden Gärtnern nicht zu, sie wollen unter allen Umständen die schrankenlose Freiheit erhalten wissen und vergessen die Dichterworte welche lauten: „Frei ist der Mensch, und wär er in Ketten geboren.“ Geht es nicht in der Natur auch nach unabänderlichen Normen und Gesetzen? Ist den Aposteln der Lehre des freien Spiels der Kräfte dieses nicht bekannt. Jawohl ihr edlen Vertreter der herrschenden Unordnung, ihr wollt die zügel- und schrankenlose Freiheit für euch erhalten wissen, aber eure Gehilfen zu Maschinen und willenlosen Werkzeugen machen. — Die schrankenlose Freiheit muss erhalten werden, das freie Spiel der Kräfte muss bleiben, bis auch die letzte Gärtnerei zur Entfettungs- und Hungerkuranstalt geworden ist. — Dann werdet ihr schreien und heulen und doch nichts mehr erreichen können, weil ihr mit sehenden Augen nicht gesehen und mit hörenden Ohren nicht gehört habt, und grinsend wird euch der Götze der zügellosen Freiheit, dem ihr euer Herzblut geopfert, zurufen — es ist zu spät!

Der Verein selbständiger Gärtner Rheinlands erklärte in seiner letzten Versammlung: „Die Gärtnerei hat mit dem Handwerk nichts gemein, würde nur die Organisation stören und hat nur mit der Landwirtschaft Berührungspunkte.“ — O du heil'ge Einfalt wie bist du in deiner Sorge für andere Berufe so schön, man kann deine sich selbst verleugnende Humanität nicht ohne Rührung sehen. Ist diesen erleuchteten und von Selbstlosigkeit tiefenden rheinischen Geistern nicht bekannt, dass Gastwirte, Fuhrherrn, Fischer, Droguisten längst schon Innungen gebildet und gute Erfolge zu verzeichnen haben? Haben solche Berufe mehr Berührungspunkte mit dem Handwerk wie die Gärtnerei? Wir meinen sehr viel weniger. Es ist uns zwar längst bekannt, dass es etwas in der Welt giebt, gegen das selbst die Götter vergebens kämpften, das aber dieses Etwas grade das Patrimonium der Gärtner ist, wurde uns jetzt erst klar.

Die Versammlung in Düsseldorf sprach vom gesamten Gartenbau. — Ja da liegt eben der Hase im Pfeffer; wollen wir uns auf dem Gartenbau verbeissen, dann sind wir eben Gartenbauer aber bei Leibe nicht Gärtner. — Gartenbau betreiben sehr viele, und alle, welche Gärten besitzen, kann man zu den Gartenbauern rechnen, aber Handelsgärtner und um solche kann es sich einstweilen nur handeln, sind sie nicht und werden es auch nie werden. Die Handelsgärtner aber sollten sich organisieren ohne Rücksicht auf Gartenbauer und Gartenkünstler, dann wird ihnen das andere alles zufallen.

Nehmen wir an: die Handelsgärtner bilden freiwillig oder gezwungen eine Innung, keine Zunft wie wir sie aus früheren Zeiten kennen, sondern eine moderne Innung mit allen zeitgemässen Einrichtungen, so würden viele Uebelstände, denen jetzt nicht beizukommen ist, mit leichter Mühe beseitigt werden können, z. B. die Schleuderkonkurrenz. — Bildete diese Innung Wohlfahrtseinrichtungen wie Fachschulen, ordnete das Herbergswesen und was sonst noch zu den Aufgaben einer wirklichen Innung gehört, könnte sie auch recht bald die Lehrlingsfrage regeln. Denn wenn eine Innung ihre Pflichten voll erfüllt, kann dieselbe das Recht der

Lehrlingsausbildung für sich beanspruchen und die Folge wäre: dass die gewissenlose Lehrlingszüchterei aufhörte, ein Gehülfenstand erzogen würde, der unter allen Verhältnissen leistungsfähig ist, und dann, dass der Ueberfluss an Arbeitskräften verringert und der mehr wie bedauerlichen Arbeitslosigkeit der Gehülfen ein Riegel vorgeschoben werden könnte. Dadurch würde dann der Gehülfenstand einer Gesundung entgegen geführt, welches reichliche und gute Früchte zeitigen könnte.

Dass, um dieses zu bewerkstelligen, freie Vereinigungen nicht geeignet sind, dürfte auch dem blödesten Auge klar sein, denn man kann es alle Tage beobachten.

Nicht der Wunsch, allein die schrankenlose Freiheit erhalten zu sehen, ist hier ausschlaggebend, nein, auch die blasse Furcht es könne Geld kosten, und durch die Gehülfeausschüsse eine gewisse Gleichberechtigung gesetzlich anerkannt werden, verursacht zum grössten Teil die Gegnerschaft einer solchen Organisation und macht so den Herrn eine Gänsehaut über solches Unterfangen. Dies aber sind die Folgen der falschen Anschauungen über gesetzlich vorgeschriebene Organisationen.

Wir kommen zu dem Schluss: Jede Organisation, welche gesetzlich anerkannt und geregelt wird, sowie dieselbe die Rechte aller Mitglieder, auch der Gehülfen schützt, ist erstrebenswert, schrankenlose Freiheit nach beiden Seiten hin verwerflich. Freiheit mit Recht und Ordnung ist mit aller Kraft, auch unter Hintenansetzung persönlicher Interessen anzustreben. Dieses aber wird durch das den Innungen gewährleistete Selbstverwaltungsrecht und den Gesellenausschüssen am besten erreicht und gesichert. Aus diesem Grunde halten wir es auch für notwendig, dass sich die Handelsgärtnerei von Gartenbauer- und Künstlertum ablösen muss und als selbstständige Gruppe in dem Rahmen der gewerblichen Innung zusammengeschlossen werde.

Leider ersehen wir aus der letzten Nummer des Handelsblattes, dass der Herr Redakteur desselben seinen Tag von Damaskus gehabt hat und aus dem Saulus ein Paulus wurde.

Ist denn Herr Franz Johannes noch nicht gewahr geworden, dass gerade die Innungen eine staatliche Bevormundung ausschliessen und die Selbstverwaltung verwirklichen? Wir können diese Wendung in der Haltung des Blattes nur bedauern und schliessen mit dem Refrain.

„O, jerum, jerum, jerum, o quae mutatio rerum.“

D.

## Zur Lehrlingsfrage oder Theorie und Praxis.

Laut Paragraph 2 Punkt 2 des Verbands-Statuts bezweckt der Verband der Handelsgärtner Deutschlands auch die Hebung des Gärtnerstandes. Nach dieser Seite hin ist bisher vom Verbandsverband wenig gethan worden, und wenn auch z. B. an der vom Gartenbauverband des Königreichs Sachsen gegründeten höheren Gartenbauschule zu Dresden Verbandsmitglieder hervorragend beteiligt waren, so kommt diese Schule doch nicht denen zu gute, deren Ausbildung zu fördern gerade am notwendigsten ist; denn die Dresdener Schule ist doch nur zu dem Zwecke gegründet, sie sobald als möglich zu einer Gartenbau-Akademie umzuwandeln, sodass sie im wesentlichen für Gartenkünstler bestimmt sein würde, in welche somit nur junge Leute aufgenommen werden, welche bereits eine



bessere Schulbildung erhalten haben. Meines Erachtens liegt zur Zeit, wie auch Max Herb schon 1889 in einem Sonderabdruck aus Möllers Deutscher Gärtner-Zeitung, betitelt: „Das gärtnerische Unterrichtswesen“ bewiesen hat, für eine Akademie noch gar kein Bedürfnis vor; noch nicht einmal die erforderliche Grundlage dafür kann jetzt geschafft werden. Mangel, grosser Mangel sogar aber liegt noch vor in Bezug auf fachliche Fortbildungsschulen und Unterrichtskurse, denn die Hebung des Gärtnerstandes muss und kann doch nur **von unten herauf** geschehen. Hier also ist der Hebel zuerst, und zwar mit Kraft und Ausdauer anzusetzen, und hier haben unbestritten der Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein und die lokalen Gehilfenvereine weit mehr gethan als der Verband, den die Sache mindestens ebenso nahe geht. Sehr richtig betonte deshalb Herr Handelsgärtner und Hof-Bouquet-lieferant Heinrich Henkel in Darmstadt auf der Wanderversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands zu Dresden am 3. Mai 1896: „Eine zur Zeit viel zeitgemässere und wichtigere Frage als die Schutzoll-Angelegenheit ist die Gehilfen- und Lehrlingsfrage. Diese zu regeln ist in erster Linie eine Aufgabe des Verbandes, da hier unleugbar viele Missstände herrschen, deren Abstellung dringend erforderlich ist. Man unterstütze die Gehilfenvereine mehr als bisher.“ — In der That, wenn man — wie noch so vielfach — die jungen Gehilfen sogar den Besuch der Gehilfenvereine verbietet oder doch einen dahin zielenden Druck auf sie ausübt, da darf auch der Verband sich nicht wundern, wenn von der Gesamtheit deutscher Handelsgärtner sich hernach als natürliche Folge — weil für das Vereinswesen nicht interessiert — viel weniger selbständige Gärtner sich dem Verbands als Mitglieder anschliessen. Die Gehilfenvereine liefern jetzt die weitaus meisten Rekruten für den Handelsgärtner-Verband.

Hebung des gesamten Gärtnerstandes ist ohne zuvorige Lösung der Lehrlingsfrage ganz unmöglich; und der zunächst einzuschlagende Weg muss die Unterscheidung des Gärtners vom gewöhnlichen Gartenarbeiter sein. Als Unterscheidungsmerkmal kann aber einzig und allein eine standeswürdige allgemeine und fachwissenschaftliche Bildung dienen. Ist diese letztere allgemein erreicht, dann ist auch zugleich der Gärtnerstand in der grossen Gesellschaft gehoben. Wenn auch sowohl der Allgemeine Deutsche Gärtner-Verein (der voraussichtlich künftige Vertreter der gesamten deutschen Gehilfenschaft), als auch der Verband der Handelsgärtner (der künftige Vertreter der deutschen Handelsgärtner-Welt) schon durch ihr Vereinswesen diese Bildungs-Erfordernisse ständig und ganz allmählich fördern, so müssen doch beide Gruppen bei der Errichtung von Fortbildungsschulen und Lehrkursen vereint vorgehen, vereint beraten und arbeiten. Es handelt sich hier um alle Gärtner und nicht um zu erstreitende Sonderinteressen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern; es gilt, das gärtnerische Standesbewusstsein bei jedem Kollegen zur Erkenntnis zu bringen.

Bei alledem darf natürlich nie ausser Acht gelassen werden, dass mit dem zunehmenden Wissen und Können ebenso fortzuschreiten hat. Abgesehen von solchen Erfolgen, welche durch Zufall (Glück) und nicht durch den Verstand erreicht sind, sind die grössten und nachhaltigsten Erfolge nur da erzielt worden, wo Wissen und Können Hand in Hand gegangen sind.

Um nun in der Lehrlingsfrage der Förderung der

allgemeinen (gesellschaftlichen) Bildung zu genügen, müsste jeder Lehrherr entweder nur Jungen mit erweislich sehr guter Volksschulbildung als Lehrlinge annehmen, oder er müsste den Lehrlingen volle Gelegenheit geben, das ihnen fehlende nachholen zu können.

Der Forderung eines genügenden Masses fachwissenschaftlicher Bildung der Gehilfen ist am schwierigsten zu genügen. Sie ist nicht eher zu erfüllen, als bis wir — wie ich bereits seit 1884 fortgesetzt betont habe, und was auch Max Herb bestätigt — über alle Zweige des Gartenbaues einheitliche Grundregeln geschaffen haben werden, also eine Grundlage erhalten, nach welcher später aller Orten gleichmässig geprüft werden kann. Dafür das notwendige Mass von grundlegendem Wissen zu bestimmen, ist, wie Max Herb in seiner Schrift schon angiebt, Sache der führenden Berufsvereinigungen. Ihnen fällt es auch zu, die einheitlichen Grundregeln für die verschiedenen Zweige aufzustellen und die nähere Beziehung der Theorie zur Praxis darzulegen. Alle deutschen Gärtner müssten ihre besten Kräfte einsetzen, derartige Grundregeln schaffen zu helfen. Es lässt sich dann nach einheitlichem Verfahren ein Gehilfen-Examen einrichten, welches jeder angehende Gehilfe vor einem der über ganz Deutschland verteilten Gartenbau-Prüfungsausschüsse abzulegen hat, damit den Gehilfen als äusserliches Kennzeichen oder als Ausweis, dass er weder Lehrling noch Gartenarbeiter ist, nach bestandnem Examen ein diesbezügliches Gärtnerdiplom ausgefertigt werden kann. Dieser Weg, der einzige für eine solche Unterscheidung, macht zugleich die für uns wenig aussichtsvolle Forderung des „Befähigungsnachweises“ im Reichstage überflüssig. Sehr richtig sagt nun Max Herb, der Schwerpunkt müsse darin beruhen, dass der Prüfling das ihm gelehrt auch richtig begriffen und zu verwerten gelernt hat. Also kein mechanisches Einpauken! Entspricht der Prüfling den Anforderungen nicht, dann mag es ihm vergönnt sein, das Examen nach einem Jahre zu wiederholen. Reicht jedoch nach Verlauf dieser Zeit sein Denk- und Fassungsvermögen hierzu noch nicht aus, nun, dann kann er, falls er durchaus seine Körperkräfte in den Dienst der Gärtnerei stellen will, immer noch als Gartenarbeiter ein nützlich Glied der menschlichen Gesellschaft sein.

Ob der Prüfling das gegebenen Falles festgesetzte Mass fachwissenschaftlicher (und allgemeiner) Bildung nun in einer Gartenbau- oder einer Fortbildungsschule, oder durch Lehrkurse, oder durch Privatlehrer, oder durch den Lehrherrn, oder endlich durch Selbstunterricht sich angeeignet hat, ist völlig gleichgültig; nur muss er noch eine voran- oder nebenhergegangene, mindestens 2jährige gärtnerische Thätigkeit nachweisen können. (Fortsetzung folgt.)

### Aufruf und Einladung.

An die Verehrl. Brudervereine in Bayern d. d. Rheins.

Die Gärtnertage sind vorüber und haben gezeigt, dass noch ein gesunder Sinn im deutschen Gärtnerstande steckt.

Auch wir bayerischen Gärtner haben den Gärtner-tag am 7. August d. J. in Nürnberg nicht nutzlos vorübergehen lassen; wir waren dort in stattlicher Anzahl vertreten. Alle Anwesenden, insbesondere alle Vereinsvertreter, waren bestrebt, dahin zu wirken, dass uns unsere bayerischen Verhältnisse auch in Zukunft gewahrt bleiben. Dies haben wir unsern norddeutschen

Kollegen gegenüber unverhohlen zum Ausdruck ge-  
gebracht, gleichzeitig aber auch ihnen die Versicherung  
gegeben, dass wir einer grossen deutschen Gärtner-  
Vereinigung sympathisch gegenüberstehen und den  
„Allg. D. Gärt.-V.“ als die beste, grössere Gruppe  
zum Anschluss erachten.

Der „Allg. D. Gärt.-Verein“ hat den Gärtertagen  
Rechnung getragen, und sein Statut so abgeändert,  
dass auch uns süddeutschen Vereinen der Beitritt er-  
leichtert wird.

Gestützt nun auf die Erfolge der Gärtertage, und  
um zu zeigen, dass auch wir bayerischen Gärtner nicht  
die Letzten sind, wenns gilt, für das Wohl unseres  
Standes einzutreten, berufen wir hiermit eine öffent-  
liche Gärtnerversammlung der bayr. Gärtner auf

Sonntag, den 18. Oktober lfd. Jahres

nach Augsburg, Gasthaus zum blauen Krügler, ein.

Wir ersuchen alle diejenigen, welchen das Wohl  
unseres Standes am Herzen liegt, zu erscheinen.

Vereinsvertreter vereinigen auf ihre Person soviel  
Stimmen, als der Verein Mitglieder zählt, haben dies  
jedoch durch Vollmacht, welche von zwei Vorstands-  
mitgliedern beglaubigt sein muss, nachzuweisen.

Drum auf! Alle bayerischen Gärtner am  
18. Oktober nach Augsburg!

Mit kolleg. Gärtnergruss „Grün Heil“!

Der Gärtner-Verein „Rosa“ in Augsburg.

I. A.:

J. Galler, I. Vorsitzender.

Tages-Ordnung am 18. Oktober.

1. Nachmittag 1½ Uhr; Eröffnung der Versammlung.  
Berufung des Schriftführers.
2. Feststellung der Präsenzliste. — Prüfung der Voll-  
machten.
3. Der „Allg. D. Gärtner-Verein“, sein Zweck und  
seine Ziele.
4. Ist es möglich, uns dem „Allg. D. Gärt.-Verein“  
anzuschliessen?
5. Gründung einer bayerischen Vereinigung des  
„Allg. D. Gärt.-Vereins“.
6. Verschiedenes. Anträge und Wünsche aus der  
Versammlung.

NB. Alle Zuschriften sind an Joh. Galler, Oberg.,  
Augsburg, Müllerstr. 18, zu richten.

## Die neue Federnelke „Diamant“ des Herrn Alexander Voigt in Jüterbog.

In der Jahresversammlung des Vereins zur Be-  
förderung des Gartenbaues am 25. Juni legte Herr  
Alex. Voigt-Jüterbog abgeschnittene Blumen einer von  
ihm gezüchteten Sorte weisser Federnelken vor, die  
allgemeinen Beifall fand und mit der bronzenen Vereins-  
medaille gekrönt wurde. Herr Voigt fand vor mehreren  
Jahren unter 2—3000 Exemplaren der Federnelke „Her  
Majesty“ eins mit viel runderem, volleren Bau, nicht  
platzend wie leider Her Majesty, oder erst beim Ab-  
blühen etwas platzend, dabei die Blumenblätter weniger  
gezähnt, was eben den volleren Bau bedingt. Die  
Farbe ist rein weiss, noch reiner als bei Her Majesty.  
Herr Voigt nennt diese Sorte *Dianthus plumarius*  
*plenissimus* „Diamant“. Die Federnelke der Gärten



Abb. 23.

*Dianthus caesius (plumarius) plenissimus.*  
Weisse Federnelke „Diamant“.  
Aus der Gartenflora.

ist übrigens nach Voss in Vilmorins Blumengärtnerei  
I S. 113 nicht *D. plumarius* L., sondern *D. caesius* L.  
Die Sorte Diamant lässt sich auch gut treiben.  
„Gartenflora“.

## Vereinsberichte.

Bericht von der Exkursion der Märkischen Vereinigung  
des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins am 12. Juli 1896.

Vom schönsten Wetter begünstigt, versammelten sich am Sonntag,  
den 12. Juli, die Mitglieder des M. V., um eine gemeinsame Be-  
sichtigung Charlottenburger Gärtnereien vorzunehmen.

Gegen 2¼ Uhr verliessen wir den Versammlungsort, Bahnhof  
Zoologischer Garten, um zunächst die Handelsgärtnerei des Herrn  
W. Ernst, Grollmannstr. 1—6 unter Führung des Obergärtner Herrn  
Jungmann in Augenschein zu nehmen. Dieselbe ist eins der grössten  
Engros-Geschäfte von Berlin und fanden wir demzufolge auch sämt-  
liche zur Zeit gangbare Marktpflanzen in vorzüglicher Qualität und  
grossen Quantitäten vor. Besonders grosse Aufmerksamkeit wurde  
gleich zu Anfang dem reichhaltigen Rosensortiment (niedrig sowohl  
als hochstamm) geschenkt, und waren es besonders verschiedene  
Neuheiten, welche die Besucher fesselten, so unter anderen Kaiserin  
Augusta Victoria, die weisse La France, welche sehr bewundert und  
ungeteilten Beifall fand und die in letzter Zeit, besonders nach der  
Dresdener Ausstellung, so sehr gepriesene neue Kletter-Rose, Crimsons  
Rambler. Die Meinung über letztere war eine sehr geteilte und es  
schien, als ob die Mehrzahl in ihren Erwartungen infolge der riesen-  
haften Reklame getäuscht seien. Ferner fanden wir, abgesehen von  
Fuchsien, Pelargonien, Petunien, Coleus, Heliotrop, Begonien (Knollen  
sowie Rex) in allen gangbaren Sorten, ein Haus mit *Medeola*, die-  
selben waren nach einem neuen Verfahren frei ausgepflanzt und  
zeigten üppigen Wuchs. Zwei Häuser mit blauen Hortensien imp.,  
einmal durch ihre Masse, dann durch ihre gute Kultur. Gloxinien,  
Gesnerien, Tydaen in Prachtware, ebenfalls die verschiedensten  
Palmen und Farrn. Ebenso wurden auch Cyclamen und Tuberosen  
bewundert; letztere zwar noch nicht in voller Blüte, zeigten aber  
doch einen kräftigen Wuchs. Hierauf wurde uns von Herrn Jung-  
mann im Auftrage des Herrn Ernst, da derselbe leider verhindert  
war, uns persönlich zu empfangen, die freundliche Einladung zu einem  
kühlen Schoppen gemacht, welche bei der enormen Hitze von uns  
Gärtlern, die wir ja immer Durst verspüren, nicht abgeschlagen  
wurde und sprechen wir hier nochmals besten Dank aus. — Hierauf  
ging es nach dem Stadtgeschäft des Herrn Handelsgärtner Fr. Schulz.



Hier wurden wir von dem Obergärtner Herrn Pollvogt empfangen und in der lebenswürdigsten Weise ebenfalls herumgeführt. Neben den verschiedensten gutgepflegten Dekorationspflanzen sahen wir in Palmenhäusern: *Latania australis*, *Latania olivaeformis* und *rotundifolia*, *Kentia forsteriana* und *Balmoreaana*, *Areca Baueri* und *spida*, *Phönix reclinata*, *tenuis* und *canariensis*, *Cocos-Wedelliana*, *Cycas revoluta*, *Chamaerops excelsa* und *humilis*, *Pandanus Veitchii* und eine neue *Saxifraga discolor*, welche letztere viel Aufmerksamkeit erregte. Ungeheure Mengen von Farren, *Pteris*, über 5000 in allen Sorten; *Adiantum*, 20000 in nur bester Kultur, wie überhaupt der ganze Pflanzenbestand die sorgsame Hand seines Pflegers erkennen liess. — Sodann ging es nach der Jungfernhöhe, um das Geschäft des Herrn Platz in Augenschein zu nehmen. Leider war Herr Platz nicht anwesend. Die grösste Aufmerksamkeit wurde wohl den Gurkenhäusern zugewandt und können wir nicht umhin, unsere volle Anerkennung hierüber auszudrücken. Besonders das Haus mit der namenlosen englischen Sorte hatte allgemeinen Beifall gefunden. Ein Haus mit *Prescot Wonder* und einige andere Sorten war nicht so schön zu nennen; einige Pflanzen waren gut gewachsen, gut angesetzt, gingen aber dem Absterben entgegen. Diesen Umstand konnten wir uns nicht erklären. Sollte Herr Platz in der Lage sein, uns hierüber Auskunft zu geben, so würden wir es mit Dank annehmen. Ferner fanden wir *Cyclamen* in guter Ware, ebenfalls eine Unmenge *Adiantum-cuneatum*, ferner *Begonia Rex*, *Chrysanthemum-Rosen* u. s. w. — Von hier ging es zum Tegeler Weg, wo zuerst im Geschäft des Herrn Tietz Umschau gehalten wurde. (Auf dem Wege dorthin trafen die letzten Nachtgler, sogar ein „Radler“, ein, so dass die Zahl annähernd 60 betrug.) Herr Tietz begrüßte uns in sehr freundlicher Weise und übernahm die Führung, hier und dort jedem Frager in der lebenswürdigsten Weise Auskunft gebend. Vor allen Dingen müssen wir wohl den *Selaginellen* den ersten Platz einräumen, denn die wirklich prachtvolle Vollkommenheit, die erstaunliche Grösse der Pflanzen, machen dem Züchter alle Ehre. Einjährige Pflanzen in einer Grösse, dass immer 15—17 Expl. 3 Fenster füllen, will doch wohl schon etwas heissen. *Cyclamen* auch hier, wie auf der ganzen Exkursion in guter Ware. Herr Tietz hatte schon an dem Tage seine ersten Blühenden verkauft; ferner verschiedene Sorten *Levkoyen*, wovon eine verbesserte *Kaiser-Levkoye* für Herbst- und Winterschnitt uns interessierte, *Chrysanthemum*, ausgepflanzt, sowie *Topfkultur* waren gut. *Margueriten* sowohl wie andere *Schnittpflanzen* waren in grosser Masse vertreten. Gut befriedigt verliessen wir diese Gärtnerei, um nun das zweite Geschäft des Herrn Schulz einer Besichtigung zu unterwerfen. Herr Obergärtner *Wartenberg* übernahm hier freundschaftlich die Führung. Sowie wir dieses Grundstück betraten, hatten wir gleich die wohl nach Hunderttausenden zählenden *Eriken* vor uns. Es waren die Sorten *hyemalis*, *gracilis* und *floribunda*, eigene Kultur in nur guter Farbe und Wuchs, welche den Dresdenern wenig nachgeben dürften, ebenso die eigene Zucht der *Azaleen*. *Ficus elast.* in schöner Ware. *Februarvermh.*, 60—75 cm Höhe auf warmem Fuss, frei der Sonne ausgesetzt. *Chrysanthemum* und *Hortensien* zeigten ebenfalls die kundige Hand des Pflegers. Von *Baumschulenartikeln* waren es hochstämmige *Viburnum opulus roseum*, ebenso verschiedene *Syringen*, *Rosen*, *Maiblumen* u. s. w., welche die Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Diese Besichtigung schloss mit der freundlichen Einladung der Herrn *Wartenberg* im Namen des Herrn *Schulz* zum „Fässel“ *Echten* in *Freters Restaurant*, woran sich unsere durstigen Kehlen ordentlich laben konnten und verweilten wir in der gemüthlichsten Laune hier, wobei auch das Wohl des edlen *Spenders* gedacht wurde, ein halbes Stündchen, dann gingen fort und weiter zur Gärtnerei des Herrn *Tubenthal*, Herr *Tubenthal* übergab die Führung Herrn *Loos*, doch hatten wir die Ehre, den Chef selbst als unsern Begleiter zu sehen. Wie überall, so fanden wir auch hier in guter Qualität vertreten als: *Cyclamen*, *Begonia Rex* und *discolor*, vorzügliche *Selaginellen*, *Marguerite frut.*, *Etoile d'or*, sowie verschiedene andere *Schnittblumen*. Ein Haus, welches mit *Medeola* und dem *Farra Ligodium japonicum* (letztere nach derselben Methode an *Fäden* gezogen als *Medeola*, zeigte schon üppige Ranken und verspricht wieder nach langer, langer Zeit als gutes Bindematerial Verwendung zu finden) ausgepflanzt war, erregte das besondere Interesse einzelner Teilnehmer. Eins nur hat wohl mancher von uns dort vermisst, nämlich *Fuchsien* und besonders die von Herrn *Tubenthal* aus England eingeführte und nach seinem Namen benannte. — Den Schluss unserer Exkursion bildete noch die Besichtigung der *Herzberg'schen Gärtnerei*. Hier fesselten unser Auge die *La France-Rosen* in Töpfen unter Glas; ein Haus mit *Medeola* war sehr gut, das Hauptinteresse wurde wohl der neu zu legenden Heizungsanlage gewidmet. Die Konstruktion des Kessels schien uns nicht vertrauenerweckend. Ob er wohl bei 18—20 Grad Kälte seinen Anforderungen genügen wird? Vielleicht ist Herr *Herzberg* so freundlich, uns später Aufklärung zu geben.

Unter vorstehendem wäre so ungefähr der Bericht über unsere gemeinsame Exkursion beendet. Mit Befriedigung kehrten wir nach *Charlottenburg* zurück, zum „*Türkschen Zelt*“, wo sich mittlerweile leider erst die anderen Herren d. M. V. eingefunden hatten, um nun

gemeinsam der ausserordentlichen Versammlung, welche sich an die Exkursion schloss, mit beizuwohnen.

Zum Schluss sagen wir allen Prinzipalen, welche uns so bereitwillig die Besichtigung ihrer Geschäfte gestatteten, sowie für den freundlichen Empfang ihrerseits, andererseits den Herren Vertretern unsern besten Dank.

Den Herren *Ernst* und *Schulz* besonderen Dank für die Bewirtung.  
I. A.: *W. Fechtner*, 1. Schriftführer.

## Fragen.

70. Wie kommt es, dass *Nertera depressa* keine Früchte bringt, trotzdem die Pflanzen sehr stark und gesund sind. Die Pflanzen stehen im Warmhaus dicht unter Glas?

71. Wie verwertet man *Coronilla*?

72. Welche Ursache hat das Rollen der Blütenstiele bei *Cyclamen*? Die Blüten entfalten sich dann unter den Blättern.

73. Was ist der Grund, das auf *Peireskien* veredelte *Epyphillum*-Glieder angefault sind? August-Veredelungen.

74. Wie ist die Kultur der *Lathyrus odorata* „*Cupido*“?

75. Wie kommt es, dass *Stanhoepa Oburnea* anscheinend ganz gesunde Knospen kurz vor dem Aufblühen abwirft?

76. Hat es etwas für sich, dass *Aepfel* zur Aufbewahrung erst einige Wochen in Körben etc. stehen, bevor selbige auf Stellagen gepackt werden?

77. Arten *Walderdbeeren*, welche man in *Gartenkultur* hat, nach einigen Jahren aus, so dass man sich wieder neue *Waldpflanzen* beschaffen muss?

78. Wie behandelt man *Hyacinthen*, um sie zu *Weihnachten* in Blüte zu haben und welche Sorten treiben sich am besten?

79. Wie und wann sät man *Obstkerner* aus, um ein gutes Resultat zu erzielen. Ich habe bis jetzt trotz guten Samens nur *Misserfolge* gehabt?

## Fragenbeantwortung.

### Einiges über *Reseda odorata*.

58. Wohl keine Pflanze ist so stark vertreten bei reich wie arm, als die *Reseda*, und das nicht durch die Pracht ihrer Blüten, sondern nur allein durch ihren angenehmen, lieblichen Duft. Für *Bouquets*, *Blumenkörbe* u. s. w. giebt es kein willkommeneres und geeigneteres Bindematerial im Verein mit *Rosen*, *Nelken*, überhaupt was man zu ihr auch für eine Farbe wählt, da sie durch ihre ruhige, neutrale Färbung sich zu jeder anderen *Farbenverbindung* eignet.

Ihre Heimat ist *Aegypten*, überhaupt der *Orient*, wo sie sehr ausdauernd ist.

Um sie das ganze Jahr hindurch blühend zu haben, nehme man stufenweise Aussaaten vor.

Für den zeitigen *Sommerflor* säe man sie zeitig im *Februar* in Töpfe. Dieselben seien 12 cm weit, gut mit *Wasserabzug* versehen. Die Erde bestehe aus *mürber Rosenerde*, vermischt mit gleichen Teilen *kräftiger Mysterde* und *grobem Sand*, welcher man noch *geriebene*, *getrocknete Rinderdünger* zufügt. — Die Saat bringe man auf einen warmen Kasten und halte mässig Frucht; gegen die brennende *Märzsonne* gebe man leichten Schatten. Innerhalb 14 Tagen keimen die Samen. Sind die Sämlinge bis zu 3—4 Blättchen erstarkt, verziehe und verstopfe man dieselben so, dass in einem Topf 4—5 Stück zu stehen kommen. Man halte sie geschlossen, bis sie wieder *Wurzel gefasst* haben, dann aber gebe man ihnen reichlich Luft und an warmen Tagen *überspritze* man sie mit *sonnengewärmtem Wasser*. Sind die Pflänzchen 4—5 cm hoch, entspritze man sie, damit man recht schöne, verzweigte Pflanzen erhalte. Die Töpfe, die nicht abgesetzt worden sind, pflanze man aus, wenn keine Fröste mehr zu fürchten sind; man erhält so *kräftigere Schnittware*, als von direkt ausgesäten.

Will man direkt ins freie Land säen, so thue man dies, sobald der Boden offen und *bearbeitungsfähig* ist, damit die Pflänzchen sich noch *kräftigen* können, ehe mit der warmen, trockenen Zeit die so *verderblichen Erdflöhe* aufkommen, verziehe sie auf gehörigen Abstand und ergebe bei *sonnigem Standort* für mässige Feuchtigkeit. Hin und wieder gebe man leichten *Dungguss*.

Um im *Spätherbst* noch einmal einen reichen *Flor* zu erhalten, säe man im *Juni* in ein kaltes *Mistbeet* und behandle sie wie oben. Sind Fröste zu befürchten, so lege man *Fenster* auf und schütze so lange es angeht, mit warmen *Düngeumschlägen* und *Strohmatte*. Auf diese Weise wird man sich noch lange dieses wertvollen Bindematerials erfreuen.

Für *Topfkultur* eignet sich am besten *Reseda odorata puraillo erecta* und *Machet*. Empfehle beide zu kultivieren, und welche dann am liebsten gekauft wird, beizubehalten. Erstere bildet runde, gedrungene Büsche, die *Blütentrauben* sind abgerundet, mit schöner,

## Fachschule für Gärtner.

Winterhalbjahr 1896/97.

Schulgebäude hinter der Garnisonkirche 2.

Die Fachschule für Gärtner wird unter Mitwirkung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues von der städtischen Gewerbe-Deputation verwaltet.

Der Unterricht beginnt am Freitag, den 9. Oktober 1896; er wird wegen der Weihnachtsferien am 18. Dezember geschlossen, am Dienstag, den 5. Januar 1897 wieder eröffnet und am 26. Februar 1897 beendigt.

Anmeldungen junger Gärtner nimmt Herr Rektor Drehmann, Hinter der Garnisonkirche 2, täglich, ausser Sonnabend, von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 8 bis 9 Uhr Morgens entgegen. Bei der Anmeldung sind für das Halbjahr 3 Mk. Schulgeld zu zahlen.

Der Unterricht findet Dienstags, Abends von 6 bis 9 Uhr, Freitag, Abends von 7 bis 9 Uhr, und Sonntags, Vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Schulhause, Hinter der Garnisonkirche 2, statt und erstreckt sich auf Rechnen, Deutsch, Botanik, Obst- und Gemüsebau, Pflanzenkulturen, Bodenkunde, Betriebslehre nebst Buchführung und Zeichnen.

Die frühere Klasseneinteilung ist aufgehoben und jedem die Wahl der Unterrichtsfächer freigestellt; doch wird Allen, die sich im Rechnen und Deutschen schwach fühlen, dringend geraten, diese Fächer mitzunehmen.

Sommerhalbjahr 1897.

Während des Sommers findet an 12 Sonntagen, Vormittags von 8 bis 10 Uhr, Unterricht im Feldmessen statt. Beginn am 2. Mai 1897. Unterrichtshonorar 3 Mk.

## Stundenplan.

Tage:	Sonntag.	Dienstag.			Freitag.	
Stunden:	Vormittags von 9—11 Uhr.	Abends von 6—7 Uhr.	Abends von 7—8 Uhr.	Abends von 8—9 Uhr.	Abends von 7—8 Uhr.	Abends von 8—9 Uhr.
I. Abteilung:	<b>Zeichnen.</b> C. Hampel, Städt. Obergärtner.	<b>Betriebslehre u. Buchführung.</b> M. Hoffmann, Hofgärtner.	<b>Bodenkunde.</b> Dr. Udo Dammer, Kustos.	<b>Obst- und Gemüsebau.</b> H. Mehl, Gärtnereibesitzer.	<b>Pflanzenkulturen.</b> F. Bluth, Gärtnereibesitzer.	
II. Abteilung:	<b>Zeichnen.</b> M. Hoffmann, Hofgärtner.	<b>Botanik.</b> Dr. Udo Dammer, Kustos.	<b>Deutsch.</b> I. Peuckert, Städt. Lehrer.	<b>Rechnen.</b> J. Peuckert, Städt. Lehrer.	<b>Deutsch.</b> J. Peuckert, Städt. Lehrer.	<b>Rechnen.</b> J. Peuckert, Städt. Lehrer.

## Kuratorium der Fachschule für Gärtner.

**Dr. Deite,**  
Vorsitzender.

Professor **Dr. Wittmack,**  
Geheimer Regierungsrat,  
Dirigent.

kräftiger Haltung. Letztere ist von niedrigem, etwas pyramidalern Wuchs, schönes, dunkelgrünes Laub und die duftenden, rötlichen Blüten stehen in dicken Trauben.

Um im Winter blühende Topfreseden zu haben, säe man sie im Juli in wie oben beschriebene Töpfe und Erde, halte sie im kalten Kasten geschlossen und schattig, bis sie aufgegangen sind. Verziehe und stütze wie schon gesagt und halte sie gut luftig, damit man nicht so weichliche Pflanzen mit ins Winterquartier nimmt. Werden die Fröste zu stark, so bringe man sie in das Kalthaus dicht unter Glas und halte sie so luftig und hell, als es nur angeht. Dieser Satz wird im Oktober und November blühen. Um im Dezember und Januar blühende Pflanzen zu haben, säe man im August.

Zum Schluss will ich noch einer Spielerei Erwähnung thun, welche unter Umständen recht hübsche Resultate hervorbringt. Man kann die Reseda auch zu kleinen Stämmchen erziehen, zu welchem Zweck man sie im Winter in temperiertem Hause hält. Am besten eignen sich dazu kräftig wachsende Sorten, z. B.: pyramidalis, arborea u. s. w. Man säe im August aus, verstopfe die stärksten Pflanzen einzeln in kleine Töpfe und überwintere sie dicht unter Glas. Im Frühjahr verpflanze man sie in grössere Töpfe und unterdrücke alle Blüten und Seitentriebe, bis der Stamm die gewünschte Höhe erreicht hat. Um die Krone sich recht schön ausbilden zu lassen, nehme man alle Blüten weg und lasse nur die Seitentriebe wachsen. Erscheint die Krone genügend, so lasse man dem Wachstum freien Lauf und beschränke sich bloss noch auf das Ausputzen der abgeblühten Blütenstände.

Noch nennenswerte Reseden sind: Golden Queen mit dicken, grossen, goldgelben Trieben; Gabriele mit langen, dunkelroten Trieben; Victoria mit mehr bräunlichen als vorstehenden Trieben.

Hans Schmidt.

58. Die beste mir bekannte grossblumige Reseda ist Mann's verbesserte Gabrielis. Man sät dieselbe am besten im Frühbeetkasten in Mistbeeterde aus. Will man dieselbe recht früh haben, so benutze hierzu einen warmen Kasten, später jedoch einen kalten. Man gewöhne die Pflänzchen bald an Luft und Sonne, damit sie bis zum Pikieren genügend kräftig und nicht zu lang werden. Sobald sie zum Pikieren stark genug sind, fülle man sich hierzu am besten 12 cm Töpfe mit einer Erdmischung von  $\frac{2}{3}$  Land- und  $\frac{1}{3}$  Misteerde, mische genügend Sand und etwas Hornspähne bei. Nachdem man sich einen Teil im Topfe gefüllt und etwas angedrückt hat, pikiere

man 5 Pflanzen in je einen Topf. Man bringt dann dieselbe in einen Frühbeetkasten nicht zu weit vom Glas und halte sie anfangs geschlossen, spritze früh und abends und schatte sehr gut. Sind dann die Pflanzen angewachsen, was in einigen Tagen der Fall sein wird, so lüfte man nach und nach und gewöhne sie an mehr Sonne. In 8—10 Tagen nach dem Einpflanzen kann man die Fenster ganz abnehmen und lasse auch den Schatten wegfallen. In 8—10 Wochen, je nach der Witterung, werden die Pflanzen blühen und zum Verkauf fertig sein.

Man kann jederzeit Reseda aussäen und auf diese Weise das ganze Jahr blühende Reseda haben. Soweit meine Erfahrung.  
O. Lehmann, Dölitz-Leipzig.

59. Primula minima, eine niedliche Alpenpflanze, blüht leuchtend rosenrot. Gewöhnlich stehen 1—2 Blüten auf einem Schaft.

## Briefkasten.

P. H. in Hagenau. Betreffs der Adresse des Kollegen Z. wenden Sie sich an dem Zweigverein seines Wohnortes.

## Kleine Mitteilungen.

„Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon“

möchte ich jedem Kollegen und Gehilfen aufs wärmste empfehlen! Jeder weiss, von welcher „Wichtigkeit und Bedeutung“ die wissenschaftliche Bildung für den Gärtner ist und solle Keiner unterlassen, sich in dieser Richtung zu vervollkommen; das kann er am besten durch obiges Werk; denn es bietet eine solche Fülle des für den Gärtner Wissenswerten, dass man staunen muss, das solches für die die paar Pfennig überhaupt möglich ist?

Man kann nachschlagen auf dem Gebiete der Chemie oder Technik, der Mineralogie oder Botanik, der Zoologie oder sonst einer andern für uns wichtigen Sache, Kürschner's Konversations-Lexikon giebt in jeder Hinsicht bis in die kleinsten Punkte in Wort und Bild kurzen und bündigen Aufschluss!

Viel mühsam erworbenes Geld wird oft auf leichtsinnige Weise vergeudet, und wie praktisch könnten hier 3 Mk. angelegt werden, sie würden Zinsen für's ganze Leben bringen, denn eine bessere Unterhaltung kann sich für so wenig Geld Keiner schaffen! Ich wünsche dem Werk, wie es dasselbe verdient, die weiteste Verbreitung!  
Hagen, im Sept. 1896. Wilh. Ost, Oberg.

### Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

In nächster Zeit werden voraussichtlich weitere Verw.-Stellen in Landsberg a. W., Beuthen i. Ob.-Schl., Wriezen etc. errichtet werden können und ersuchen wir die verehrl. Vorstände, abreisende Mitglieder veranlassen zu wollen, in grösseren Orten, in denen sich noch keine Verwaltungsstellen der Kasse befinden, für Errichtung solcher zu wirken. Besonders in Ostpreussen, Bayern, Württemberg und den Reichslanden sind noch viele grössere Städte, in denen hervorragend Gärtnerei betrieben wird und in welchen mit Erfolg für die Ausbreitung der Kasse gewirkt werden kann. Auf Wunsch stellen den Mitgliedern Cirkulare, Rechnungs-Abschlüsse, Statuten etc. zur Verfügung, wie wir ebenso gern bereit sind, Adressen von Mitgliedern aufzugeben, welche sich in solchen Städten befinden. Je grösser die Zahl der Verw.-Stellen ist und je gleichmässiger sich dieselben über das Reich verteilen, je einfacher ist für die Mitglieder die Einzahlung der Beiträge und die Entgegennahme der Unterstützung. Ferner teilen wir den verehrl. Vorständen mit, dass die Herren Revisoren der Hauptkasse beschlossen haben, um einen höheren Zinsfuß des Kassenvermögens zu erzielen, vorläufig 100,000 Mark hypothekarisch zu belegen, da die Sparkassen die Zinsen von 3 1/2 auf 3 Prozent herabgesetzt haben.

Für die vom Militär entlassenen Mitglieder wollen die Vorstände gefälligst unter Beifügung der Beitrittserklärungen von der Haupt-Kasse zweite Bücher verlangen.  
Der Hauptvorstand.

### Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein. Bekanntmachung.

Bezüglich unserer Bekanntmachung in den beiden letzten Nummern fehlen immer noch die Abrechnungen einiger Vereine. Wir bitten die Vorstände, diese umgehend zu veranlassen.

Ferner machen wir nochmals darauf aufmerksam, dass die Zweigvereine im Bezirk der Märkischen Vereinigung keine Unterstützungen auszahlen; sondern für diesen Bezirk werden die Unterstützungen nur durch den Hauptvorstand in unserer Geschäftsstelle ausgezahlt.

In einigen Tagen erscheint der Allgem. Deutsche Gärtner-Kalender für das Jahr 1897. Der Preis desselben beträgt trotz der Verstärkung wiederum nur 75 Pf. Es liegt im Interesse eines jeden Mitgliedes, dass der Absatz des Kalenders zunimmt, denn dadurch werden die Kassenverhältnisse unseres Vereins bedeutend gebessert und somit leistungsfähiger.

Es ist unser Kalender ein Agitationsmittel, welches ausserordentlich geeignet ist, immer weitere Kreise auf unsern Verein aufmerksam zu machen und zugleich unsere Ideen nachhaltig vertritt. Je grösser der Umsatz, desto mehr Nutzen hat unser Verein. Es ist deshalb Pflicht für jedes Mitglied, sich an dem Vertriebe des Kalenders so rege wie möglich zu beteiligen und für die weiteste Verbreitung des Kalenders mit zu sorgen durch Empfehlungen etc.

Die Geschäftsstelle:  
C. Darmer, Geschäftsführer.

## Anzeigen.

### Für Trockenbinderei.

I. Binder gesucht zum 1. Oktober.  
Nur erste Arbeiter wollen sich melden  
Wilhelm Waibel Boppard a. Rh.

Bestes Düngemittel für Rasen, Gallenrinkstände, werden **kostenfrei** abgegeben in der Schering'schen Fabrik am Tegeler Wege (zu Charlottenburg).

In einer Kreisstadt Thüringens, in welche 4 wichtige Bahnliesen einmünden und in welcher Realgymnasium und höhere Töchterschule sich befinden, soll 1,78 Hektar grosser Garten, der 900 m von der Stadt entfernt liegt, ertheilungshalber zum Taxpreise verkauft werden. In dem Garten, der den besten angeschwemmten Boden hat, befindet sich eine neue mit hinreichend gutem Trinkwasser versehene und herrliche Aussicht bietende Villa, welche einen Salon; eine Stube, zwei Kammern, Küche und Keller enthält.

Offerten unter H. 14. befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Dung.

Von ca. 190 Pferden im Mittelpunkt der Stadt ist vom 1. Oktober d. J. preiswert zu verpachten, auch stehen mehrere ausrangierte Pferde zum Verkauf.

Thien,

Georgenstrasse 33.

### Eine Gärtnerei

in Mitte der Stadt mit Wohnhaus und einem Garten von 250 Quadratrußen mit neuesten Heizungsanlagen, ist zu verkaufen durch

F. Hermes, Schwerin i. M.

Für einen Zögling des Militär-Waisenhauses zu Potsdam im Alter von 15 Jahren wird in einer Gärtnerei in der Nähe Berlins eine Lehrlingsstelle gesucht. Antritt Ende d. Mts., Adressen an die Direktlon des Militär-Waisenhauses zu Potsdam.

Gärtner „Elbflora“-Dresden.  
Montag, den 5. Oktober abends 8 1/2 Uhr, findet im goldenen Fass, Münzstr. 3 die statutgemässe **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vereinsthätigkeit.
2. Kassen-Revision.
3. Gesamt-Vorstandswahl.
4. Vereinsangelegenheiten.
5. Verkehrswesen. Der Vorstand.

### Achtung!

Zur Anlage einer Gemüse-Gärtnerei sind in nächster Nähe einer mittleren Residenz mit grossem Touristen-Verkehr 14 Scheffel-saat Land — Wasser am Platze — billigst zu verkaufen.

Gefl. Offerten unt. N. 280 an Rud. Mosse, Detmold.

### Neue Musikalien spottbillig!

Ich versende 3 reizende Walzer mit Gesang: Blitzende Sterne, Trotzköpfchen, Sonntagskind gegen Einsendung von 1,50 Mk. in Marken oder Nachnahme. Desgl. zehn brillante Couplets für 3 Mk. (Ladenpreis 10 Mk.).  
R. Fuchs, Berlin,  
Alte Schönhauserstrasse 60, I.

### Lilium candidum

extra starke Zwiebeln 100 Stk. 12 Mk.  
Bergedorf. A. Spiering.

### Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartien, Wasserfällen, Böschungen. Gärtner erhalten Rabatt, Vertreter gesucht. Näheres brieflich. Billige Preise.

C. A. Dietrich, Clingen i. Thür.,  
Fürstlicher Hoflieferant.

### Hyazinthen Gläser

hellgrün Stek. 15 Pf. Dtz. 1,50 Mk.  
J. Renz, Elberfeld.

Der Zweigverein „Hedera“-Wiesbaden feiert am Sonntag, den 4. Oktober d. J. im „Römersaal“ sein

### 14. Stiftungsfest,

verbunden mit musikalisch-theatralischer Abendunterhaltung, Preisverteilung und darauffolgendem Balle.

Alle Brudervereine sowie Kollegen und Freunde sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Anfang Abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

### Soeben erschienen! Neue Baatz'sche Vermehrungs-Methoden

für Rosen, Nelken und Priemel.

Preis nur 50 Pf.

Zu beziehen durch die  
Buchhandlung des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins  
C. Darmer, Geschäftsführer  
Berlin N., Weissburgerstr. 66.

Dr. med. Thomas Mitchell's  
erweitertes

### Sanjana Naturheilverfahren

welches sich bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksliden von zuverlässigem Erfolge beweist, bezieht man jederzeit „**völlig kostenfrei**“ von

Hermann Dege's Medicinal-Verlag,  
Leipzig.

Das nächste Wintersemester an der mit der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen (Sachsen) verbundenen Obst- und Gartenbausehule beginnt am Montag, den 19. Oktober 1896. Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete entgegen.



# Der Allgemeine Deutsche Gärtner-Kalender 1897

erscheint in den nächsten Tagen. Preis 75 Pf. und 5 Pf. Porto.

## I. Oesterreichische k. k. auschl. privilegierte Spiralkesselfabrik und Spezialwerkstätte für Warmwasserheizungen und Glashausbauten. - Franz Unzeitig. Wien, Penzing,

prämiiert 1896

mit der grossen goldenen Vermeilmedaille der k. k. Gartenbauausstellung zu Wien.  
Sieger der 8 Konkurrenzkessel bei der II. internationalen Gartenbauausstellung zu Dresden.

Mein Spiralkessel erwärmte in 9 Stunden mit 138 kg Coaks 7370 Liter Wasser von 0°-80°, welches dann abgelassen wurde, während der Germania-Kessel nicht mehr als 3850 Liter mit 80 kg Coaks in derselben Zeit leisten konnte.

Interessierenden stehe ich gern bezüglich genauen Aufschliessens des Konkurrenzheizens zu Diensten.

Alleiniger Vertreter für Deutschland:

**Gebrüder Hofmann, Oberrad, Frankfurt a. Main.**

## Gärtnerei,

15 Morgen eigenes Land nebst 5 Morgen Pachtung, beste Rosenkultur, Berliner Vorort, mit Absatz nach ganz Deutschland, guten Gebäuden und vollem Inventar, ist wegen Krankheit des Besitzers zu billigem Preise und günstigen Bedingungen **verkäuflich.**

Näheres durch den gerichtlichen Sachverständigen

**Adolf Oliven, Berlin S.W. Friedrichstrasse 202.**



Altmärkische

Gartenwerkzeug-Fabrik

von



## Robert Grütznert, Salzwedel

empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämtlicher Gartenwerkzeuge in nur eigenen Fabrikaten zu billigsten Preisen. Speziell Okullermesser und Hippen mit durchsichtigen Schalen, wo auf Wunsch jeder Name gratis untergelegt wird.

**Illustrierte Preisliste gratis und franko.**

Die Fabrik-Niederlage der Altmärkischen Garten-Werkzeug-Fabrik befindet sich in Berlin, Weissenburgerstr. 66 in der Geschäftsstelle des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins. Der Verkauf erfolgt zu Fabrikpreisen. Man verlange Preisliste.

### Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im  
„Landwirtschaftlichen Anzeiger  
für Ost-Deutschland“  
in **Mohrungen, Ostpreussen.**

Man abonuiert bei allen Postanstalten  
zum Preise von **15 Pf.** pro Vierteljahr.

### Deutsches Gärtner-Liederbuch.

Preis 50 Pf. (5 Pf. Porto.)

Zu beziehen durch die  
Buchhandlung des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins  
Berlin, Weissenburgerstr. 66.

### Gärtner-Lehranstalt Köstritz, Leipzig-Gera.

Stärkst besuchte Fachschule für Gärtner,  
**Kursus für Gehilfen**, die zeitgemässe,  
wissenschaftliche Fachausbildung bestreben.  
Auf die Fachwissenschaften: **Blümenzucht,**  
**Treiberei, Obstbau, Pomologie, Wein-**  
**bau, Dendrologie, Landschaftsgärtn.,**  
**Planzeichnen**, wie auf die Hilfswissen-  
schaften: **Botanik, Chemie, Physik,**  
**Rechnen, Korrespondenz, Buchführung,**  
**Geschäftskunde**, wird grösster Wert ge-  
legt. **Englisch und Französisch** auf  
Wunsch, Bedingungen günstig. Kostenfond  
gering.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär ge-  
stattet. Prospekt und Auskunft durch  
Direktor **Dr. H. Settegast.**

### Billigste Bezugsquelle

weil reell und preiswürdig.  
**Mustersendungen**  
incl. Kiste und Porto, empfiehl franko gegen  
Cassa oder Nachnahme:

#### Prachtvolle Papier-Rosen in allen Farben:

400 St.	500 St.	1000 St.	1200 St.
5,- M	6,- M	10,- M	12,- M

Feine grosse Papier-Rosen nebst Knospen,  
auch zum Selbstwachsen geeignet,  
Musterkisten 10 M, 15 M, 20 M und 25 M

**Feine Wachrosen und Knospen**  
sehr schön und sauber gearbeitet,  
100 St. 1,50 M bis 10 M

Musterkisten 6 M, 10 M, 15 M und 20 M  
Wachsmasse 5 Kilo 6,50 M

Brillantierte u. gewachste Stoff- u. Papierblumen  
Musterkisten 5 M, 10 M, 15 M und 20 M  
**Seidenpapiere, Laube, Stoff- u. Papier-**  
**ausschläge, Braut- u. Kirchenbouquets**  
von 1 M bis 10 M

Trauerkränze, Totenbouquets, Enveloppe u. Italiener.

Preis-Courant gratis und franco.

Bei Bestellungen über 50 M gewähre ich bei  
Referenzangabe Zahlungsziel.

**M. Hetterich,**

Blumenfabrik in Bruchsal.

NB. Um sich von der Güte meiner Fabri-  
kate zu überzeugen, erlasse ich Sortiment-  
kisten obiger Anerbieten zum Preise von 10,  
15, 20 und 30 M und bitte, sich durch einen  
Versuch zu überzeugen.

Stellennachweise und Verkehrslökalen  
der Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereine.

**Augsburg,** Gasthaus z. blauen Krüge,  
Vorderer Lech A. 485.

**Berlin,** Bürgerliches Bierhaus  
Weissenburgerstr. 67.

Alle Postsendungen sind **Weissenburger-**  
**strasse. 66** zu adressieren.

**Danzig,** Restaurant Skibbe  
Langgarten.

**Dresden** zum „**Goldenen Fass**“  
Münzgasse 3  
an der Frauenkirche.

**Hamburg,** „**Stadt Bremen**“  
Niederstrasse 65.

### Inhalt.

Zur Zwangsorganisation. — Zur Lehrlings-  
frage oder Theorie und Praxis. — Aufruf  
und Einladung. — Die neue Federnelke  
„Diamant“ des Herrn Alexander Voigt in  
Jüterbog. — Vereinsberichte. — Fragen. —  
Fragenbeantwortung. — Fachschule f. Gärtner.  
— Briefkasten. — Kleine Mitteilungen. —  
Krankenkasse f. deutsche Gärtner. — Allgem.  
deutscher Gärtner-Verein. — Anzeigen.